

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk.** 25 Pfg. vierteljährlich **mit Bestellgeld**.



Anzeigen

werden die 5-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstbefehle u. s. w. mit 12 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition promptly und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3040

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. Januar 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Ahrensburg, 20. Januar. Am Freitag wird wie üblich hier der Geburtstag S. M. des Kaisers durch ein Festessen im „Hotel Posthaus“ gefeiert. Die Militärische Kameradschaft für Ahrensburg und Umgegend veranstaltet eine Feier bestehend in Theater-Aufführung, Darstellung von lebenden Bildern und Ball im „Hotel Stadt Hamburg.“ Am Sonnabend, den 27. d. M. findet eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Tagesordnung ist im Anzeigentheile der heutigen Nummer veröffentlicht.

Ihr 20jähriges Stiftungsfest feierte gestern die Ahrensburger Liedertafel im „Hotel Posthaus.“ Das aus Musik- und Gesangsvorträgen zusammengesetzte Konzert-Programm enthielt viele dankbare Nummern, deren Ausführung lebhaften und verdienten Beifall fand. Das gastliche Lokal war fast bis zum letzten Platz gefüllt, und die zahlreichen Gäste vereinigten sich nach dem Konzert zu einem höchst gemütlichen Ball, auf dem mit Lust und Ausdauer getanzt wurde. Wie auf dem Gebiete des Gesanges so auch auf dem beliebten und ansprechenden Festlichkeiten hat die Liedertafel auch diesmal wieder ihren alten guten Ruf bewahrt.

Gr. Hansdorf, 20. Januar. In der gestrigen Versammlung des Gemeinde-Vorstandes wurde Herr C. H. Th. Bantes einstimmig wiederum zum Gemeinde-Vorsitzer gewählt.

Ultrashtedt, 20. Januar. Kaisers Geburtstag feiert der Kampfgenossen-Verein von 1870/71 für das Kirchspiel Ultrashtedt am Freitag durch einen Ball im Etablissement des Herrn Ockmeyer, in Gemeinschaft mit den andern hiesigen militärischen Vereinigungen.

Der landwirtschaftliche Verein für Ultrashtedt und Umgegend hält am Montag im Vereinslokal bei Wwe Eggers seine ordentliche Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung steht: 1. Kasienbericht und Revisionswahl. 2. Bericht des Herrn C. Bud über die Versammlung der landwirtschaftlichen Vereine in Hamburg zur Aufbesserung der Milchpreise.

3. Wollen wir eine Vereinsfestlichkeit veranstalten? 4. Vortrag des Herrn Oberlehrer König aus Flensburg über: 1. Zweckmäßige Verwendung der künstlichen Düngemittel und 2. über Ansiedelungen in Nord-Schleswig. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Verschiedenes. Die Vormusterung der Pferde findet in Oldesloe am Donnerstag, den 2. Februar statt.

Der hiesige Grundeigentümer-Verein hält am Dienstag, den 24. d. M. im Lokale des Herrn Hüper eine Generalversammlung ab, deren Tagesordnung im Anzeigentheile der heutigen Nummer veröffentlicht ist.

Wandsbek, 19. Januar. Gestern Abend entpurrten Arbeiter, die auf dem hiesigen Bahnhofs Vieh abladen, eine Kuh. In dem Augenblick, als das wildgemordene Thier davonrannte, fuhr in der Richtung von Lübeck ein Zug ein, der das Thier erfasste und tötete.

Poppenbüttel, 17. Januar. Eine General-Versammlung der Poppenbütteler Spar- und Darlehnskasse fand am Sonntag Nachmittag im Lokale des Herrn H. Ellerbrod statt. Punkt 1 der Tagesordnung, Wahlen betr., fand seine Erledigung darin, daß das auscheidende Vorstandsmitglied, Herr Amtsvorsteher Henneberg einstimmig wiedergewählt wurde. In den Aufsichtsrath wurde Herr Malermeister Hartal gleichfalls wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Herrn Joost Zimmermeister Mohr neugewählt. Zu Punkt 2, beantragte Erhöhung des Zinsfußes, wurde beschlossen, sowohl für künftige Hypothekengelder als auch für Darlehn und Gelder in laufender Rechnung $4\frac{1}{2}\%$ zu nehmen, für Einlagen dagegen $3\frac{1}{2}\%$ zu geben. Der

Anschluß an die landw. Hauptgenossenschaft worüber entgültig Beschluß zu fassen war, bildete den dritten Verhandlungsgegenstand. Nachdem geraume Zeit für und gegen denselben debattirt war, ergab die Abstimmung, daß auf Anschluß verzichtet wird.

Zur landwirthschaftl. Kreisversammlung in Oldesloe wurden vom landwirthschaftlichen Verein „An der Älster“ die Herren Hofbesitzer C. Reuter in Sasel, Landmann H. Wagner in Poppenbüttel und Landmann H. Siemers in Bergstedt als Delegierte gewählt.

Oldesloe, 17. Januar. Mit 116 gegen 89 Stimmen, die auf den Maurermeister H. Comdühr entfielen, wurde heute der von dem hiesigen Bürgerverein als Kandidat aufgestellte Rentier Rob. Dreyer zum Stadtverordneten gewählt. Die Beteiligte an der Wahl war eine verhältnismäßig recht lebhaft.

Itzehoe, 17. Januar. Nach kurzer Ruhepause kam letzte Nacht wieder ein Sturm aus Westen auf. Schon tagelang war das Wasser in der Stör recht hoch, jetzt ist es über die Sommerdeiche gegangen und oberhalb wie unterhalb der Stadt steht die Marsch unter Wasser. Schneeböden begleiten den Sturm.

Riel, 18. Januar. Von den an Scharlach erkrankten Mannschaften des Infanterie-Regiments von Holstein, Nr. 85, befinden sich nur noch zwei in dem Garnison-Lazareth. Das Befinden derselben ist gut, so daß die Epidemie als erloschen betrachtet werden kann, da weitere Erkrankungen nicht vorgekommen sind.

Kendsburg, 18. Januar. Einen bibelfesten Schuster besißt offenbar das Dorf Bistensee im Kreise Edernförde, wie aus nachstehender Anzeige im „Kendsburger Wochenblatt“ hervorgeht: Bistensee. Als Schuhmacher empfiehlt sich W. Jansen. Am Sabbath des Herrn unseres Gottes Sonnabends, von Freitag Sonnenuntergang bis Sonnabend zu Sonnenuntergang erlediige ich kein Geschäft. 2. Nov., 20, 8—11, Markus 2, 27, Lukas 23, 56.

Marne, 16. Januar. Gestern Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr entstand in dem Gewese des Hofbesizers Johannes Hansen zu Fahrstedterdeich Feuer. Das Wohnhaus und die in demselben befindlichen Wirthschaftsräume wurden ein Raub der Flammen. Das sämtliche Vieh, darunter eine Anzahl staltlicher Pferde, verbrannte; nur zwei Schweine und der größte Theil des Mobiliars wurden gerettet. Da der Wind abwärts stand, blieb die nahegelegene Scheune vom Feuer verschont. Hansen, der den väterlichen Hof erst kürzlich käuflich übernommen hatte, befand sich mit seiner jungen Frau während des Brandes bei den Schwiegereltern zu Bartlerdeich.

Flensburg, 14. Januar. Zum gerichtlichen Nachspiel der Flensburger Landtagswahl erfährt die „Flensb. Nordd. Ztg.“, daß gegen den Wahlkreis-Vorsitzenden des „Bundes der Landwirthe“, Hofbesitzer Ziese-Nielsen, nachdem er aus seiner bisherigen Anonymität herauszutreten gezwungen worden ist, die öffentliche Klage wegen verlesenderischer Beleidigung des Landraths Dr. Rask durch den Ersten Staatsanwalt beim königlichen Landgerichte hier selbst erhoben werden wird. Die Anklage wird ferner wegen des Artikels der „Deutschen Tageszeitung“ vom 6. Dezember v. J. gegen den verantwortlichen Redakteur der genannten Zeitung erhoben worden.

Kleine Mittheilungen.

In der Kirche zu Niendorf wurde nächtlicherweise ein Einbruch verübt. Die Diebe erbrachen die starke Hintertür. Wie wie hören, ist denselben außer den beiden Armenbüchsen nichts Werthvolles in die Hände gefallen.

Nach einer Mittheilung des Landes-Direktorats zu Kiel wird das Verpflegungsgeld für die in der Provinzial-Pflegeanstalt zu Neustadt i. Holstein untergebrachten bezw. unterzubringenden Kranken vom 1. April d. J. ab von 350 auf 400 Mk. jährlich erhöht werden. Ferner hat das Verpflegungsgeld

für die in den Privatanstalten in und bei Schleswig untergebrachten Geistestranke bereits im laufenden Rechnungsjahre von 300 auf 350 Mark jährlich erhöht werden müssen.

Am Sonntag Abend hat sich in Horst bei Elmshorn ein betrübender Unglücksfall ereignet. Die 71jährige Frau des Klempnermeisters Kruse, welche eine befreundete Familie besuchte, verkehrte bei der Rückkehr in der Dunkelheit die Thür, stürzte in den Keller und brach das Genick. Herr Kruse, über das lange Ausbleiben seiner Frau beunruhigt, suchte, leider aber vergeblich, noch in der Nacht überall nach bis endlich am Morgen die Leiche in dem Keller gefunden wurde.

In Wellingdorf hat ein Storchpaar überwintert. Dasselbe scheint sich sehr wohl zu fühlen, denn man kann die Störche jeden Tag über dem Orte treiben sehen.

Bei Helgoland strandeten infolge der letzten Stürme zwei englische Schiffe, das Schiff „Four Winds“ und die Viermastbarl „Kills of Foyers“. Leider sind auch zwei Menschenleben dabei zu grunde gegangen.

Die Altonaer Polizeibehörde verhaftete einen in der G. Gärtnerstraße wohnhaften Heilgehülfsen Zimmer, welcher die Kurpfuscherei im großen Maßstab betrieben hat. Mehrere Hundert bei ihm vorgefundene Briefe trugen die Aufschrift: Herrn Prof. Dr. Fr. Zimmer.

Auf dem Hamburger Schlachthof wurden im Dezember nur 2239 Rinder geschlachtet dagegen 13 875 Viertel und 4415 Fleischstücke von Dänemark eingeführt.

Zwei Söhne des Landmannes Christian Petersen in Schottburghaus wagten sich auf die dünne Eisbede einer Mergelgrube. Beide brachen ein und ertranken leider.

In Ahrens 11, Kreis Segeberg brannte am Mittwoch früh die Scheune des Hufners Dohje nieder; größere Futtervorräthe verbrannten, auch kamen 3 Schweine und 2 Kälber in den Flammen um.

Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich beim Kanalbau vor dem Burgthore in Lübeck. Durch ins Rutschen gekommene Erdmassen wurden zwei Arbeiter verschüttet. Die schnell aufgenommenen Rettungsarbeiten förderten zwar beide wieder zu Tage, doch war der Arbeiter Goebel bereits eine Leiche. Sein Kollege kam mit unwesentlichen Verletzungen davon.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf der Süderlappeler Heide. Dasselbst waren zwei Arbeiter mit Sandgraben beschäftigt. Sie hatten dabei insofern nicht die erforderliche Vorsicht beachtet, als das gegrabene Loch im Verhältniß zu seiner Tiefe zu geringen Umfang und zu steile Wände hatte. Während der eine Arbeiter aus der Grube herausgeklettert war und am oberen Rande derselben stand stürzte eine Wand ein und begrub den anderen Arbeiter. Erst nach 20 Minuten gelang es, ihn herauszugraben. Leider war er tot. Der Berunglückte stammte aus der Gegend und hinterläßt Frau und Kinder.

Hamburg.

In tiefer Trauer ist die Familie eines am Pinasberg wohnhaften Geschäftsmannes versetzt worden. Das kleine Söhnchen der Eheleute spielte in der Küche. Als der Knabe dann die Küche verlassen wollte, versuchte er die Thür zu öffnen, wobei er an dem in Schloß stehenden Schlüssel zerbrach. Pflöcklich gab der Schlüssel nach und der Knabe stürzte rücklings in eine auf dem Boden stehende Balje mit heißem Wasser und erlitt schwere Brandwunden. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er bald nach der Aufnahme starb.

Die Kosten für die Anlage des Zentralbahnhofs sind auf 40 086 550 Mk. veranschlagt. Hierzu trägt Hamburg 9 225 000 Mk. vorweg, ferner leistet Hamburg einen Beitrag von 7 568 000 Mk., der aber von der Preussischen Staatsbahnverwaltung mit 3 Proz. verzinst wird. Preußen hat eine Aufwendung von 22 488 200 Mk. zu machen, die Lübeck

Hamburger Bahn hat 1 330 300 Mk. beizutragen und außerdem als Antheil am Zentralbahnhof 845 000 Mk. dauernd mit $3\frac{3}{4}\%$ Proz. zu verzinsen. Ferner hat die Lübeck-Hamburger Bahn auf eigene Kosten ihren Rangierbahnhof zu Rothenburgsort und die Verbindung zwischen diesem und dem Wandsbeker Bahnhof herzustellen. Der Vertragsentwurf, der demnächst der Bürgererschaft zugehen wird, enthält gleichzeitig in allgemeinen Zügen auch die zukünftig von Hamburg auszuführende Verlängerung der Stadtbahn von Haselbrook nach Norden über Barmbek nach Ohlsdorf.

Neueste Nachrichten.

Nach längerer Pause taucht jetzt die angebliche anarchistische Bombenverschwörung in Alexandria gegen das Leben des deutschen Kaisers, die während der Palästinafahrt so viel Staub aufwirbelte, wieder aus der Versenkung empor. Der „Wes. Ztg.“ geht nämlich aus Rom folgende Mittheilung zu, die diese allerdings selbst nur unter allem Vorbehalt wiedergiebt: „Die Nachrichten aus Alexandria wurden in Italien nicht recht geglaubt. Man vermutete, daß die ganze Verschwörung ein Singespinn oder eine Machenschaft der ägyptischen Polizisten sei. Aber der Konsulargerichtshof in Alexandria will im Laufe der Untersuchung Beweise für das Bestehen der Verschwörung gefunden haben. Was zunächst die beiden Bomben anlangt, so wurde durch Experimente festgestellt, daß ihre Wirkung furchtbar war. Eine internationale Kommission von Sachverständigen ließ zwei den aufgefundenen Bomben ähnliche anfertigen und diese Probobomben sodann werfen. In einem Umkreise von 30 Meter wurden Sträucher und Buschwerk zerstört und zwei Versuchsthiere (Hes) getödtet. Die verhafteten Anarchisten sind zumeist (18) Italiener, ferner einige Maltejer und Spanier, alles höchst gefährliche Menschen, die vor keinem Verbrechen zurückschrecken würden. Nach Beendigung der Voruntersuchung werden die Akten, soweit sie italienische Untersuchungen betreffen, der Generalstaatsanwaltschaft von Ancona übergeben werden, die ihrerseits wieder einen italienischen Schwurgerichtshof zu bestimmen hat, vor dem der Prozeß gegen die italienischen Verschwörer zur Verhandlung gelangt.“

Paris, 19. Januar. Meldung der „Agence Havas“. Hier verlautet, gestern habe in London eine Unterredung zwischen Lord Salisbury und dem französischen Botschafter Cambon stattgefunden; andererseits sei gestern auch der englische Botschafter in Paris von dem dortigen Minister des Auswärtigen, Delcassé, empfangen. Diese zweifache Unterredung habe jedoch keinerlei Anhalt für eine Aenderung der Lage ergeben, die nach wie vor der Regierung zu ernststen Besorgnissen Anlaß gebe.

Paris, 20. Januar. Gestern Abend hat die erste Versammlung der Liga de la Patrie française stattgefunden, die, wie bekannt von verschiedenen literarischen Persönlichkeiten begründet wurde, um die Beruhigung der Gemüther herbeizuführen. An der Versammlung nahmen ungefähr 1500 Personen theil, darunter Cavaignac und mehrere Mitglieder der französischen Akademie. Jules Lemaitre hielt einen Vortrag, worin er sich tabelnd über die gegen das Herr geführte Kompagne aussprach und erklärte, er sei für eine Revision durch den gesammten Kassationshof, denn der Verdacht, der auf der Kriminalkammer laste, werde der Beruhigung der Gemüther im Wege stehen. Lemaitre stellte als Programm der Liga auf: Förderung der Liebe zum Vaterlande, Einigung aller Franzosen und Bildung von Ortsgruppen. Unter dem Rufe: „Es lebe Frankreich“ ging die Versammlung auseinander. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

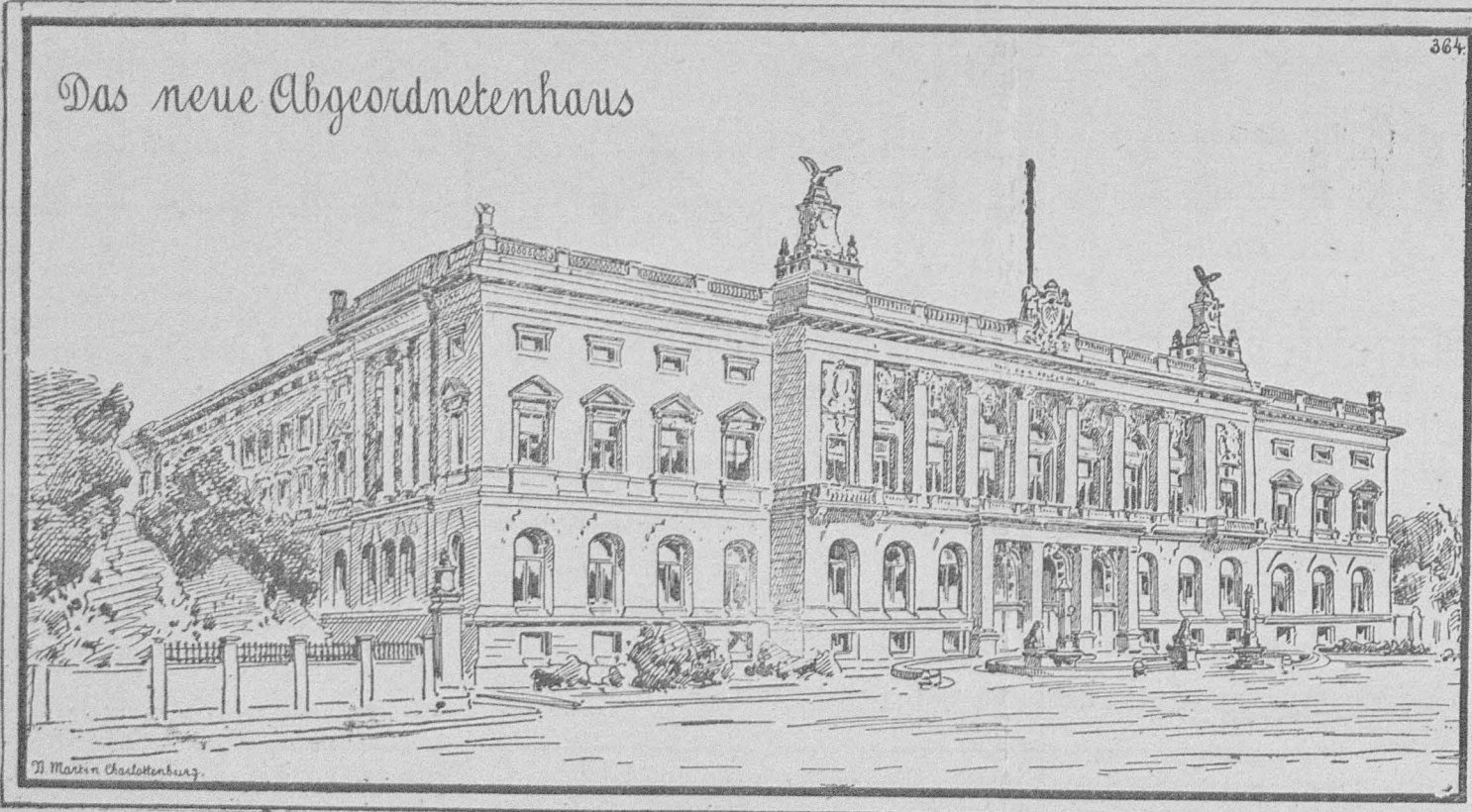
Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.



Das neue Abgeordnetenhaus

Die neu begonnene Session des preussischen Landtages wird als die erste in dem neubauten Abgeordnetenhaus in Berlin abgehalten, aus welchem Anlaß wir unsern Lesern beistehende Abbildung dieses der Reichshauptstadt zur Zierde gereichenden Gebäudes darbieten.

Die Erbauung des in der Prinz-Albrecht-Straße unweit des Potsdamer Bahnhofes gelegenen Hauses, das nach den Plänen des Geheimen Bauraths Schulze errichtet ist, hat fünf Millionen Mark gekostet. Das Vorderhaus enthält nur zwei Stockwerke, das Hinterhaus dagegen deren vier. Im Erdgeschosse befinden sich zunächst zu beiden Seiten der Vorhalle das Post- und Telegraphenamt und der Schalter des Pförtners. Dahinter folgt die mit Oberlicht versehene Treppenhalle, aus der man in die Garderobe gelangt. Von dieser kann man sich direkt durch Personen-Aufzüge und auf schmalen Treppen in die oberen Etagen und zum Sitzungssaal begeben. Durch die breiten Treppenhäuser links und rechts gelangt man nach dem Saalgeschosse. Auf

den Treppenhängen stehen die Bronze-Figuren der Berebtheit, der Weisheit, der Gerechtigkeit und der Stärke, der vier Eigenschaften, welche den Abgeordneten zieren sollen.

Um die Wandelhalle reihen sich westlich die Les- und Schreibsäle, östlich die Restauration. Von der Wandelhalle aus betritt man durch drei Eingänge den großen Sitzungssaal. Von der Restauration führt eine Treppe nach der Küche, den Kellereien und den Kühlräumen. In den Lesesälen schließt sich die Hand-Bibliothek. Eine sehr praktische Einrichtung ist mit den Brief-Einwürfen in der Nähe jeder Treppe geschaffen worden, wo man sogar das Gewicht der einzuwerfenden Briefe erkennen kann. Einen großartigen Eindruck macht das Bücher-Magazin. Von den Abtheilungssälen, Fraktions- und Kommissions-Zimmern fesseln namentlich die Fraktions-Zimmer der Konservativen und des Zentrums.

Der geräumige Sitzungssaal, der bis zur Höhe der Tribünen mit braunem, geschmittenem Holzwerk bekleidet ist, wird am Tage durch

ein Glasdach erhellt, während er am Abend hauptsächlich durch elektrische Kronen beleuchtet wird. Die oberen Wandflächen sollen von namhaften Künstlern mit Gemälden verziert werden, deren Gedanken mit dem politischen und wirtschaftlichen Leben des Volkes in Verbindung stehen; doch ist erst eines, Stettin mit der Welfen- und Vulkan darstellend, ausgeführt, damit über die andern von den Abgeordneten verfügt werden kann. Das Prachtstück des Gebäudes, die herrliche Wandelhalle, ist im Renaissancestil hergestellt, die Wände sind mit grauem Marmor bekleidet, von denen sich die gelben Säulen aus Saalburger Marmor, deren Sockel und Kapitälchen verguldet wurden, geschmackvoll abheben. Die aus einem Tonnengewölbe bestehende Decke zeigt in Weiß und Gold gehaltene Kassetten. Auf der westlichen und der östlichen Seite prangen zwei Gemälde die symbolisch das gesprochene und das geschriebene Wort darstellen. Die Reliefs verjünglichen den Lehr-, den Nähr-, und den Wehrstand.

Deutsches Reich.

Die jüngst gemeldete Verurtheilung eines sozialdemokratischen Redakteurs wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren 1 Monat Gefängniß hat noch ein Nachspiel gehabt. Die Magdeburger Zeitung berichtet: Infolge der Verurtheilung des sozialdemokratischen Redakteurs Müller wegen Majestätsbeleidigung zu 4 Jahren Gefängniß stellte sich heute der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Calbe, Schriftsteller Albert Schmidt, dem Ersten Staatsanwalt und bekannte sich als den eigentlich Schuldigen in der Prozesßsache. Schmidt erklärte, er habe es mit seiner Ehre und seinem Charakter nicht vereinbaren können, daß für seine Handlung ein Parteigenosse unschuldig leide.

Die preussischen Staatseinnahmen für 1899 sind mit 2,326,327,348, die ordentlichen Ausgaben mit 2,187,175,538 Mark, die außer-

ordentlichen mit 139,151,810 Mk. veranschlagt; das bedeutet einen Mehrbetrag gegen das Vorjahr von 136,799,964 Mk. in Einnahmen und Ausgaben (ordentliche 131,284,158 Mk., außerordentliche 7,515,807 Mark).

Interessante Einblicke in die Finanzlage des Reiches gewährt eine der Budgetkommission des Reichstages übergebene amtliche Zusammenstellung, die nachweist, aus welchen Einfuhrartikeln sich das Mehr an Zolleinnahmen in den ersten acht Monaten des laufenden Etatsjahres zusammensetzt. Dieses Mehr beträgt gegen dieselbe Zeit des Vorjahres 26,948,773 Mk. Von diesen Mehreinnahmen entstammen 15,909,000 Mk. aus der vermehrten Einfuhr von ausländischem Getreide, insbesondere von Weizen, Roggen, Gerste und Mais und 4,169,783 Mk. aus der gesteigerten Fleischeinfuhr. Die Schmalzeinfuhr hat außerdem eine Mehreinnahme von 1,071,242 Mark ergeben. Abgesehen hiervon

haben erhebliche Mehreinnahmen ergeben Bau- und Nutzholz mit 1,371,735 Mk., Raffee mit 3,339,520 Mk., Feringe mit 684,006 Mk., Thee mit 846,600 Mk., wogegen Petroleum eine Mindereinnahme von 1,514,106 Mk. nachweist. Also reichlich drei Viertel der gesammten Mehreinnahmen resultiren aus der gesteigerten Einfuhr von Getreide und Fleisch.

Deutscher Reichstag.

12. Sitzung vom 18. Januar.

Der Reichstag hatte heute einen sog. Schwerinstag, einen der in der Regel alle Mittwochs wiederkehrenden Arbeitstage, an denen ausnahmsweise nicht Regierungsanträge, sondern Anträge aus dem Hause berathen werden. Der Antrag des Grafen Rindowström, der die Veröffentlichung geheimer Aktenstücke mit Strafe bedrohen will, kam heute an erster Stelle zur Berathung.

Erster Redner Graf Rindowström nahm in der Begründung seines Antrags der Sozialdemokratie gegenüber kein Blatt vor den Mund. Er erklärte rundweg, daß der Antrag sich gegen die sozialdemokratische Presse richte, und daß man nicht sentimental sein dürfe, da es sich hier um Untreue und Diebstahl auf der einen, um Hehleri und Bestechung auf der anderen Seite handle und das Staatsinteresse dadurch bedroht sei. Diese scharfen Worte, die die Sozialdemokratie seit langer Zeit im Reichstag nicht mehr gehört hat, brachte die Linke in Harnisch. Nachdem man schon wiederholt den Redner durch Zurufe zu unterbrechen versucht hatte, trat der freisinnige Abg. Lenzmann in die Schranken, um den Antrag zu bekämpfen. Er meinte hinter demselben stecken reaktionäre Absichten und er sei somit unannehmbar.

Abg. Liebknecht (Soz.) bekämpfte den Antrag und bemerkte, daß die sozialdemokratische Presse, die geheime Aktenstücke veröffentlichte, sich um das Vaterland verdient mache.

Nachdem der Abg. Hoffmann (natl.) gegen, Abg. v. Kardorff für den Antrag gesprochen hatte, und nach einem kurzen Schlusswort des neuen Mannes Dietrich (kons.), wurde die Debatte geschlossen und der Antrag auf Ueberweisung an eine Kommission von 14 Mitgliedern gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Das Haus ging zum nächsten Gegenstand der Tagesordnung über; dem sozialdemokratischen Antrage, betreffend die Errichtung obligatorischer Gewerbegerichte.

13. Sitzung vom 19. Januar.

Im Reichstage wurde heute bei der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern der Redekampf um das Gehalt des Staatssekretärs Grafen v. Posadowsky fortgesetzt.

Abg. Roediger, wildliberal, eröffnete den Kampf, indem er dem Staatssekretär vorwarf, daß trotz aller gegentheiligen Behauptungen der Thronrede und des Staatssekretärs selbst, bei der Reichsregierung nicht nur ein Stillstand, sondern ein Rückschritt in der Arbeiterfürsorge eingetreten sei. Statt eines gesetzlichen Schutzes der Koalitionsfreiheit kündigte die Thronrede eine Streikvorlage zum Schutz Arbeitswilliger an, obgleich dieser Schutz in keiner Weise nötig sei. Redner meint, daß die Denkhäuser Rede des Kaisers nur auf unvollständige Information zurückzuführen sei und fordert den Staatssekretär auf, das versäumte nachzuholen, damit der Reichstag von der Streikvorlage verschont bleibe.

Abg. Wurm hielt sodann eine mehrstündige Rede gegen das Unternehmertum im Allgemeinen, er klagt dieses an, daß es Arbeiter, Arbeiterinnen und Kinder ausbeute und damit an der Verelendung des Volkes schuld trage.

Abg. Müller (natl.) erklärte sämtliche Vorwürfe seiner Vorredner für unbegründet. Die Arbeitgeber seien durchweg bereit und bemüht, den Arbeitern in Bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen eine angemessene Stellung zuzubilligen. In keinem Lande geschehe so viel für Arbeiterfürsorge wie in Deutschland. Deutschland befinde sich in einem gefunden wirtschaftlichen Zustande und es sei unecht, hier Gegensätze zwischen Arbeitern und Arbeitgebern künstlich zu konstruieren.

Staatssekretär Graf Posadowsky wies gleichfalls den Vorwurf einer Erlassung auf sozialpolitischem Gebiete zurück; nirgend wuchere die Projektensmacheri so, wie auf

Der Hochzeitstag.

Roman von S. Palmé-Pajen.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Die Schreiberin faltete den Brief ohne nochmalige Durchsicht zusammen und adressierte eifrig an: Frau Oberförster Irma Meinungen in C., dann erhob sie sich und stand in ihrer schlanken Größe aufhorchend da. Es war ein schönes Gesicht, die Glieder von edelster Symmetrie, weich und anmuthig gerundet, der Teint von zartem Gelb. Die goldbraunen, schlangenförmigen Augen beherrschten mit ihrem Glanze das ganze Gesicht, sie zeigten breite Lider und lange, gebogene, rötlichbraune Wimpern. Die kleine, gerade Nase setzte schmal und zart unter der Stirn an, auf der Brauen zogen sich leicht zusammen und verriethen etwas von dem krausen Sinn des schönen Mädchens, das genüßvoll anzuschauen war.

„Gisela! Gisela!“ tönte es immer wieder. Wer vermuthete sie auch in ihrem Zimmer und schreibend diesen Abend! Man suchte sie überall, nur nicht dort. Der eifrigste Sucher, Ulrich, fand sie. Er stand im Treppenhause und sah unter sich die rothen Kellen schimmern, und da hatte er ihre Spur. Sie sprach im Portal mit dem Diener, der mit abgezogenem Hute, einen Auftrag von ihr

entgegennahm. In der Hand hielt sie ihren Brief, der in den Nachtzug, mit welchem der letzte Gast erwartet wurde, eingesteckt werden sollte.

„Sie haben mich verstanden, Heinrich?“ „Sehr wohl, gnädiges Fräulein!“ „Dann nur schnell fort!“

Ein Moment und das leichte, von zwei schnellfüßigen Rappen bespannte Jagdgeschütz schoß die Allee hinunter und war sodann dem Auge entschwunden. Gisela wandte sich um und stand Ulrich gegenüber. Der Baron von der Lüde bot das Bild eines vornehmen Landedelmannes. Reichlich tief gebräunt zeigten sich Antlitz und Hände, nicht der deutschen, der tropischen Sonne Werk. Denn er bekümmerte sich mehr um die kolonial-wirtschaftlichen und kolonialpolitischen Interessen des preussischen Staates, durch Schrift und Wort, als um die Praxis, die Bestellung und die finanzielle Lage seines Gutes. Alles dahin Einschlägige überließ er den alten, bewährten Beamten, die während seines jahrelangen Aufenthaltens, erst im fremden Welttheil, dann im Süden des Vaterlandes, treu gewaltet und erfolgreich gewirtschaftet hatten. Ulrich war ein von Luft und Bewegung gestählter, kräftiger Mann, hoch, schlant, ebenmäßig gewachsen, mit einem weniger schönen, als interessanten, kernigsten Gesichte. Wohin sein Blick traf, sah derselbe fest, durchdrang sozusagen den Gegenstand. Es lag etwas aufmerksam Beobachtendes in seinen Zügen, das Typische seines Gesichts und Charakters.

Durch Gewohnheit war dieser mimische Zug physiognomisch geworden, wesentlich unterstützt durch Temperament und regsamem Geist. Er sah dadurch auch etwas älter aus, als er war. Man hätte ihn für ein Bierziger halten können. In dieser Minute, heute zuerst wieder, hatte er seine Braut lebhaft sprechen hören, — einem Diener gegenüber. Es mußte wohl etwas Wichtiges sein, was sie ihm aufgetragen. Seine Muthmaßungen geriethen auf falsche Fährte. „Du beabsichtigst doch nicht, Onkel Egbert's Ankunft abzuwarten, Gisela?“ fragte er. „Es lag in der sonoren, jetzt etwas gedämpften Stimme ein sehr angenehmer Ton.

„O nein, ich denke nicht daran“, sagte sie und setzte schnell hinzu: „Ich bin ja so müde.“ „Und wünschst zur Ruhe zu gehen, das dachte ich mir, und deshalb suchte ich Dich, — um Deinen Gutenachtgruß zu bekommen. Im dunklen Park hättest Du mich nicht finden können.“

Er sagte das nicht ganz ohne Absicht. Sie sollte nicht merken, daß er im Stillen befürchtete, sie würde sich ohne denselben begnügen und bereits zur Ruhe gegangen sein. Bei Gisela konnte man dies gewärtigen. Durch ihr lebhaftes, sprunghaftes Denken und Handeln und ihre sogenannte „Bergeglückseligkeit“, zu der hauptsächlich Begrüßungen und Verabschiedungen zählten — die ersteren waren ihr langweilig, die anderen oft unbehaglich — gerieth sie auf so viele Kreuz- und Querwege, daß sie oft selbst nicht ein noch aus wußte

und in dieser Irre rathlos da stand, ohne ihr Thun begründen oder entschuldigen zu können und zu wollen, denn viel Pein verursachte ihr dies nicht. Eines war sie völlig sicher: man zürnte ihr nicht lange. Wer es auch war, der unter ihren kleinen Anarten und originellen Rücksichtslosigkeiten zu leiden hatte, keiner trug ihr dieselben nach. Dadurch hatte sich in ihr ein starker, mit Selbstbewußtsein und Herrschaft gepaarter Eigenwille unheilvoll entwickelt. Auf Ulrich's Bemerkung gab sie sehr schnelle Antwort: „Und ich hätte mich auch nicht hinein gewagt.“

„Doch nicht aus Furcht, das wäre Dir sehr unähnlich“, antwortete er zögernd und sah sie an, fest und tief. Es huschte ein Ausdruck über ihr Gesicht, den er sich nicht erklären konnte, der ihn nachdenklich machte. Wie ein Vorwurf, wie eine große Betrübnis etwas wie Angst vermeinte er herauszulesen, und er hatte es auch noch nicht erlebt, daß seine Vivacitas ihre goldbraunen Augen vor ihm niederschlug, wie eben jetzt und doch alles, was an ihr leuchtend, pridelnd und feurig war, das ganze sprühende, strahlende Leben ihrer Züge, wie erloschen schien. Vor ihm stand ein besangenes, weißliches, zitterndes Mädchen, ein unschuldvoller Engel, eine Gisela, wie er sie noch nicht gekannt hatte, in dieser Metamorphose gleichwohl unendlich reizend, ja berückend.

(Fortsetzung folgt.)

sozialpolitischen Gebiete. Demgegenüber habe die Regierung die Pflicht, sich nicht durch nervösen Dilettantismus zu gesetzgeberischen Vorlagen verleiten zu lassen, die sie für undurchführbar halten.

In vorgedruckter Stunde nahm sodann noch der sozialdemokratische Abg. Agster das Wort, um in einer längeren Rede das Wärmische Thema zu variieren.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Prag ruft ein Zusammenstoß mit blutigem Ausgang zwischen Studenten unter Deutschn und Czechen große Aufregung hervor. Der deutsche Student Wiberle und der czechische Student Linhart geriethen auf der Straße aneinander, wobei Linhart den Wiberle mit einem Stoß niederstieß. Auf der Erde liegend feuerte Wiberle Revolverkugeln ab, von denen einer Linhart in den Unterleib traf und seinen Tod herbeiführte.

Spanien.

Ein Eisenbahnzug stieß auf dem Bahnhof Zumarraga auf einen Prellblock. Einige Wagen wurden zerstückelt. 7 Personen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Ein deutscher Reisender wurde infolge einer schweren Kopfverletzung wahnsinnig.

Russland.

Aus St. Petersburg berichten die „Times“ über weitere russische Veröffentlichungen zum Abrüstungsvorschlag des Zaren. Ein neues Zirkular des Grafen Murawjew erklärt es für wünschenswert, daß ein Einverständnis über folgende Punkte hergestellt werde: Die Staaten sollen überein kommen, die Heeres- und Flottenmacht sowie die Kriegsbudgets auf bestimmte Zeit nicht zu vermehren, und sich bemühen sie in Zukunft zu reduzieren. Zu unterlagen sei die Einführung neuer Waffen und Explosivstoffe, die mächtiger als die gegenwärtigen sind. Die Note verlangt ferner die Einschränkung des Kriegsgebrauchs der gegenwärtigen Explosivstoffe aus dem Ballon zu werfen, sowie ähnliche Mittel, ferner das Verbot unterseeischer Torpedoboote oder ähnlicher Maschinen im Seekriege. Die Regierungen sollen versprechen, keine Kriegsschiffe mit Sporen zu konstruieren, die Anwendung der Genfer Konvention von 1864 auf den Seekrieg, die Neutralisirung derjenigen Fahrzeuge, die bei den Seeschlachten Geschützarten retten wollen; eine Revision der Deklaration über die Gebrauchs des Krieges von der Brüsseler Konferenz i. J. 1874, die nicht ratifizirt wurde, die Annahme des Prinzips guter Dienste behufs Vermittelung des optativen Schiedsverfahrens in Fällen, die dazu geeignet sind, eine Uebereinkunft über den Modus der Anwendung derselben und Festlegung einer übereinstimmenden Praxis bei dem Gebrauch derselben. Nichts was die politischen Beziehungen der Staaten oder die bestehende Ordnung, wie sie durch Verträge etabliert sind, berührt sind, soll zugelassen werden. Die Konferenz soll in keiner Hauptstadt einer Großmacht abgehalten werden, da die Konzentration verschiedener politischer Interessen einen ungünstigen Einfluß auf die Arbeiten haben könnte. Trotz der jüngsten Ereignisse, wie Fuschoda und die Heeresvermehrung in verschiedenen Ländern, ist die

russische Regierung doch der Ansicht, daß die Einberufung der Konferenz rathsam sei.

Frankreich.

Aus Brüssel meldet das „B. L.“: „Soir“ versichert, der Pariser Kassationshof habe bisher 17 Fälschungen Henry's und seiner Helfershelfer festgestellt. Authentische Dokumente bewiesen den Verrath hochstehender Militärs deren bloße Mittelsperson Esterhazy war.

Ueber die deutsch-französische Annäherung — mehrfach trifft man sogar auf das Wort „Allianz“ — wird fortgesetzt in der französischen Presse viel gesprochen. Neuerdings tritt Ernest Daudet im „Gaulois“ sehr lebhaft für ein Einvernehmen mit Deutschland ein. Nicht mehr Deutschland sei der Feind, sondern England. Die französische Regierung habe erwägen müssen, ob, wenn sie diese neue Bahn beschreite, sie das Land hinter sich habe. Diese Frage sei heute gelöst. Die Regierung sei überzeugt, daß, wenn sie diesen großen Umschwung der auswärtigen Politik anbahnte, sie von den Massen nicht desavouirt werden würde. Schwieriger sei die andere Frage. Die Annäherung an Deutschland könnte zwar in der Zukunft sehr nützlich für Frankreich werden, aber es sei klar, daß, ehe noch eine Allianz ihre guten Wirkungen gezeigt habe, England über Frankreich herfallen könnte. Frankreich würde sich also durch eine Allianz eine unmittelbare Gefahr schaffen. Daudet erzählt dann, ein aktiver Minister, den vor einigen Tagen ein fremder Botschafter fragte, was er von einem Bündniß mit Deutschland halte, habe dem Botschafter geantwortet: „Zwischen Deutschland und uns ist es mit der Politik des Schmollens und der üblen Laune vorbei. Ueberall, wo es meinem Lande nützlich sein kann, Hand in Hand mit Deutschland zu gehen, werde ich es thun und mich laut dazu bekennen. Freilich ein wirkliches Bündniß ist etwas Anderes.“

Mannigfaltiges.

Paul Butterbrod, jener 476 Pfund schwere Kolossalenschiff Hüllsteins im vorigen Jahrhundert, über dessen aufgefundenes Bild kürzlich berichtet wurde, hatte nach dem „N. N.“ wegen seiner Vielleierei und seines reichlichen Trinkens sich seitens des Predigers seiner Heimathgemeinde Heiligenstedten eine Ermahnung zugezogen, die ein heiteres Mißverständnis zur Folge hatte. „Können Sie denn das viele Essen und Trinken auch lassen?“ fragte der Seelsorger. „Gewiß, Herr Pastor, ich kann das lassen“, erwiderte Butterbrod, aus welcher Antwort der Pastor die Zusage der Mäßigung entnehmen zu dürfen glaubte. Nach einiger Zeit trafen sich Beide wieder, Butterbrod bei seiner Lieblingsbeschäftigung: Essen und Trinken. „Aber, Herr Butterbrod“, sagte der Pastor, „Sie haben mir doch gesagt, daß Sie das viele Trinken unterlassen wollen.“ „D, jonich, Herr Pastor, so hew id dat nicht meent“, gegegenete der Kolossalenschiff dem Bortwurf, „Se hebben mi blos frogt, ob id datt of laten kann, un datt kann id, id hew Platz genug!“ Und damit strich sich Butterbrod über den Bauch, der die runde Form einer weiten Tonne angenommen hatte.

Cherur Prozeß. Nach reichlich 24jähriger Dauer ging vorige Woche in Abort ein Prozeß um zwei Pferde zu Ende, den ein Fabrikant mit einem Egerer Pferdehändler führte. Die Pferde, welche ursprünglich 1800 Mk. kosteten, erforderten während der Dauer des Prozeßes

einen Aufwand von 4400 Mk. für Fütterung und Pflege, welchen nebst den Prozeßkosten der Pferdehändler zu erstatten hat. Die Pferde brachten bei der gerichtlichen Versteigerung 450 Mark.

Duell. Wie aus Lemberg gemeldet wird hat Graf Roman Potocki, einer der reichsten polnischen Aristokraten Galiziens, in einem Pistolenduell seinen Oberförster getödtet. Graf Potocki soll sofort nach Frankreich abgereist sein. Man glaubt, daß eine Frau, vielleicht die Gattin des Oberförsters, die Ursache des Duells gewesen sei. Graf Roman Potocki ist in Galizien und Rußland reich begütert. Er vermählte sich im Jahre 1892 in Berlin mit der Prinzessin Helene Radziwill, einer Tochter des Fürsten Anton Radziwill, die als große Schönheit gilt und eine erhebliche Rolle am Wiener Hofe spielt. Sie steht gegenwärtig erst im 25. Lebensjahre.

Der Herr Pfarrer und der Herr Kommerzienrath. Aus Barmen wird geschrieben: Vor kurzem wurde hier ein modernes Restaurant „Zum Reichshof“ eröffnet, dessen Wände mit Allegorien und and anderem Bildwerk bemalt wurden. Man sah da die Befcheidenheit, die Gemüthlichkeit, die Fröhlichkeit und die Genügsamkeit humoristisch dargestellt, und alle Welt erfreute sich an den unterhaltenden Leistungen des Künstlers. Aber ach! „Es kam anders!“ Bald hatten einige Gäste, gute Ultramontane, ein schweres Verbrechen entdeckt. Der Künstler hatte sich unterstanden, zum Vertreter der Genügsamkeit einen katholischen Geistlichen auszuwählen. Man machte nach bewährtem Rezept Lärm, und der gute Wirth, ein Mann des Friedens ließ dem genügsamen Geistlichen den Garaus machen. Jetzt wird die Genügsamkeit, durch einen — Kommerzienrath vertreten. — Wie wenn nun die preussischen Kommerzienräthe Lärm machen?

Ein arges Mißgeschick hat der Schankwirth H. in Berlin während eines Jagdausfluges gehabt. Herr H. ein Mann von 46 Jahren, ging als Wittwer vor zwei Jahren mit einer 40jährigen Wittwe aus Weissensee eine zweite Ehe ein. Die Frau war mit der Jagdliebhaberei ihres Mannes, der im Medlenburgischen eine Jagd gepachtet hatte, nicht einverstanden. Nicht selten führte diese Meinungsverschiedenheit zu ernstem Zwist. In den letzten Tagen aber war Frau H. in Bezug auf diesen Punkt wie umgewandelt. Am letzten Freitag redete sie ihrem Manne sogar eifrig zu und malte ihm aus, wie schön es wäre, wenn er zum Sonntag noch einen Wildbraten in die Küche schaffen könnte. H. fuhr noch denselben Tag in seine Jagdgründe ab. Am nächsten Morgen aber holte seine Frau zwei Möbelwagen und rückte mit der Wohnungseinrichtung aus. Das Personal wagte keinen Widerspruch, und die bekannten Gäste, die dem abwesenden Wirth gen eine Trauhsnacht hätten zukommen lassen, hatten keine Adresse. Als H. am Sonnabend mit der Jagdbeute heimkehrte, stand er zwischen den fahlen Wänden.

Ein häßlicher Prozeß hat sich in Berlin vor dem Schwurgerichte des Landgerichts I abgepielt. Der Leiter des Privatdetektivbureaus „Greif“, der ehemalige Kriminalkommissar, Premierlieutenant a. D. Grüzmacher war neben einer Frau Weyrauch und einem jungen Mädchen, Rosa Beder, angeklagt, im Dezember v. J. in Lübeck falsch geschworen zu haben, als es sich um den Ehecheidungsprozeß des Kaufmanns P. in

Lübeck handelte. Durch die Geständnisse der beiden Frauen und die Ueberführung des leugnenden Grüzmacher wurde festgestellt, daß ein Schwiegervater bei Grüzmacher bestellt habe, seinem Schwiegerohne eheliche Untreue nachzuweisen, damit eine Ehescheidung zu Stande kommen könne; daß Grüzmacher zur Ausführung dieser Bestellung die Weyrauch und die Beder benutz habe, Erstere als Gelegenheitsmädchlein und Helferin, die Letztere als Lockvogel und Falle; daß daher die drei Angeklagten früher Meineide geleistet hätten, als sie jede Verabredung in dieser Angelegenheit von sich wiesen. Grüzmacher wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenverlust, Frau Weyrauch zu 1 Jahr 4 1/2 Monaten Gefängniß und die unverehelichte Beder zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Auflösung des Kreuzrathes:

Table with 2 columns: Land, schaft. Landmann, Seemann, Landmann, Mannschaft, Seeland, Landsee.

Auflösung des Buchstabenrathes:

Der Strom der Thränen ist nicht helle, Doch wäscht man Gold aus seiner Welle. Henje.

Auflösung der Verwandlungsaufgabe:

- List of names: Habe, Arme, Mehabeam, Base, Elli, Nabelle, Pic, Ar, Capri, Seil, oh, Selios, Bart, Leda, Adalbert, Ei, Ger, Megie, Pferd, am, Dampfer, Sau, Bart, Wauters, Cato, ist, in, Anticosti, Gun, Ar, Graun, Grube, neun, Neunenburg, Peter, Cu, Euterpe, Bart, Dri, Natibor, Richard Wagner, Meisterfinger.

Auflösung des Magischen Kreuzes:

Magical cross puzzle solution: W P Z, e o o, B e n t n o r, P o t s d a m, F o n d e r u, o a r, r m u

Verantwortl. für die Redaktion: E. Ziefe in Ahrensburg. Druck u. Verlag von E. Ziefe in Ahrensburg und Altrahlstedt.

„Henneberg-Seide“

nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg

Monat Dezember 1898. Geboren: Am 2. Tochter dem Arb. Adolf Heuer in Ahrensfeld. 3. Tochter dem Kaufherrn Johann Aug. Müller in Ahrensburg. 4. Tochter dem Arb. Theodor Adolf Howe in Ahrensburg. 10. Sohn dem Schmied Karl Adolf Friedrich Dibbert in Ahrensburg. 11. Sohn dem Kaufmann Albrecht Seitz in Ahrensburg. 12. Sohn dem Arbeiter Johann Heintz. Trost in Weilsdorf. 16. Sohn dem Handelsmann Heinrich Niemeier in Wulfsdorf. 28. Sohn dem Maurer Karl Bargmann in Ahrensburg. 28. Tochter dem Schäfer Jochim Peemöller in Bümmingstedt. Tochter dem Arbeiter Friedr. Wihl. Spiegelberg in Ahrensburg. 29. Sohn dem Arb. Friedr. Müller in Weimoor. 31. Sohn dem Bäcker Heinrich Lütten in Ahrensburg. Tochter dem Fuhrmann Adolf König in Ahrensburg. Aufgeboren: Am 7. Töpfermeister Friedr. Wolf in Ahrensburg und Schneiderin Karoline Sophie Elisabeth Hillbrandt in Hamburg. 25. Arbeiter Heintz. Friedrich Christian Westphal und Dienstmädchen Johanna Sophia Dorothea Spiering, beide in Weilsdorf. 21. Arbeiter Karl Johann Svensson und Cäcilie Petersdotter, beide i. Wandsbel. Eheschließung: Am 11. Töpfermeister Friedr. Wolf in Ahrensburg und Schneiderin Karoline Sophie Elisabeth Hillbrandt in Hamburg.

Sterbefälle:

Am 13. Karl Sievers in Ahrensburg. 192 J. alt. 14. früherer Maschinenpuher Martin Bischof in Ahrensburg, 79 J. alt. 23. Arbeiter Jochim Hinrich Ludwig Storm in Ahrensburg. 26. Todtgeborenes Kind männlichen Geschlechts in Ahrensburg.

Standesamts-Nachrichten von Sief.

Monat Dezember 1898. Geboren: Am 19. Tochter dem Rätchner Hermann Friedr. Rudolf Stahmer in Siefertberg, Gem. Hoisdorf. 21. uneheliches Kind weibl. Geschl. in Sief. 29. unehel. Kind männl. Geschl. daf. Eheschließungen: Am 18. der Tischler Heintz. Stuhr in Stellau mit der Dienstmagd Katharina Elisabeth Singelmann in Hoisdorf. 19. der Landmann Hans Hinr. Ferdinand Wagner in Braat mit Meta Josephine Caroline Nieweg in Langeloh, ohne besonderen Stand. 30. der Arb. Heintz. Friedr. Christian Westphal in Weilsdorf mit Johanna Sophia Dorothea Spiering dajelbst, ohne besonderen Stand.

Anzeigen.

Pa. Gerstenfutttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 12.— pr. 100 kg auch sackweise, Dampfmühlwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.



Todes-Anzeige.

Sanft entschlief gestern Abend 7 Uhr meine liebe Frau, unserer Kinder gute Mutter Maria Hauschild geb. Schönfeldt im Alter von 34 Jahren. Tief betrauert und schmerzlich vermisst von mir und meinen Kindern. J. Hauschild. Ahrensburg, 19. Jan. 1899. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 21. d. M. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Grundeigentümer-Verein Altrahlstedt.

General-Versammlung

am Dienstag, den 24. Januar, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn J. Hup. Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes. Rechnungs-Abgabe. Ein Wort über unsere Weihnachtsbescheerung. Nochnmalige Besprechung über die Orts-Landstraße. Neuwahl des Vorstandes. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes. Um recht zahlreiche Bethheiligung ersucht Der Vorstand.

Lager von landwirthschaftlichen Maschinen

als: Drillmaschinen u. Düngerstreuer, Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Staubmühlen, Heuraden, Pflüge, Rübensneider, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung. Einige gebrachte Häckselmaschinen gebe billig ab. F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Deffentliche Sitzung

Gemeinde-Vertretung am Sonnabend, den 21. Januar 1899, Abends 7 Uhr, im Amts-Lokale J. Degehards.

- Zur Verhandlung steht: 1. Mittheilungen. 2. Beschlußfassung über den Antrag des Gemeinde-Verordneten Herrn Michaelßen, betr. den Ausschluß von Fabrik- u. Bauten im ganzen Gemeindegebiet. 3. Beschlußfassung über ein Abkommen mit den Herren Laddiken u. Kukul über den Austausch von Landstreifen an der Großen Straße. 4. Vorberathung eines größeren Straßenbau- und Entwässerungs-Planes. Ahrensburg, 19. Januar 1899. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Holz=Auktion.

Am Sonntag, den 22. Januar 1899 Nachm. 2 Uhr, sollen auf Manhagen, (Hamburger Wald), folgende Holzeffekten öffentl. meistbietend verkauft werden: 10 Meter Buchen Kluftholz, 50 Eavel. Buch, 3 Erlenlangholz. Versammlung bei der Gärtner-Wohnung. Manhagen, 15. Januar 1899. H. Stender.

Holzverkauf in der königlichen Oberförsterei Reinfeld.

Am Montag, den 30. Januar d. J., von vorm. 10 Uhr ab, sollen in der Kupfermühle bei Holschagen öffentlich meistbietend versteigert werden ca.: Aus dem Schutzbezirk Sattenfelde, Sehege Hellsdahl und Wulfskoog: Eichen: 11 Stämme mit 7,68 fm, 11 rm Kuchloben- und Knüppel, 74 rm Kloben, 12 rm Knüppel, 40 rm Reifig III. Buchen: 5 Stämme mit 3,93 fm, 74 rm Kuchloben, 371 rm Kloben, 50 rm Knüppel, 215 rm Reifig III. Weichholz: 5 rm Reifig. Reinfeld, den 19. Januar 1899.

Der Forstmeister.

Größte Auswahl in Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Paletots, Loden-Joppen, einzelne Hosen u. Westen sowie sämtliche Herren-Artikel: Hüte, Mägen, Jagdwesten, Hemden, Strümpfe, Schirme, Hosenträger, Schlipse, Wäsche etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen. D. Tornau, Altrahlstedt.



Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzügen, Paletots, Loden-Joppen, einzelne Hosen u. Westen sowie sämtliche Herren-Artikel: Hüte, Mägen, Jagdwesten, Hemden, Strümpfe, Schirme, Hosenträger, Schlipse, Wäsche etc. empfiehlt zu den billigsten Preisen. D. Tornau, Altrahlstedt.

Kein Hustenmittel übertrifft Kaisers Brust-Caramellen. 2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis per Padet 25 Pfg. bei Aug. Prahl in Ahrensburg.

Fortsetzung des

Inventur-Ausverkaufs bei enorm billigen Preisen. Reste aller Artikel sind noch in grosser Menge vorhanden.

Vereinigte Manufaktur-Geschäfte: Herm. Hirsch. Schluss des Inventur-Ausverkaufs: Sonnabend, den 28. Januar 1899.

Schluss des Inventur-Ausverkaufs: Sonnabend, den 28. Januar 1899.

Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager. Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt

Feinste Meierei-Butter von M. 1,10 an, — feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gefochten Schinken, Zungenwurst, Schinkenrollade, Sardellenwurst, gefochte und geräucherter Mettwurst, Hildesheimer-Braunschweiger- und Leberwurst, Pfd. 60 Pf., Bratenpied 60 Pf.

Sämmtliche Fleischwaaren sind auf Trichinen untersucht. Täglich frische Knackwürste. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen.

Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf. Prima Magdeburger Sauerkohl und Salzgurken. Feiner Darboven-Coffee in Original-Padeten von 1 Mark an. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee. Verschiedene Sorten feiner Medizinal-Weine. Außerdem empfehle:

Verschiedene Kolonial-Waaren.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen. Anfertigung von Costümen, Morgenröden, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre. Kostümkleider von 7 Mark an, Morgenröde " 3 " " " Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie. Feinste Referenzen. Zivile Preise. Hochachtungsvoll

Frau Direktor. Hamburgerstr. 62. Ahrensburg.

Am Sonntag, den 22. Januar: Grosse Maskerade



wozu freundlichst einladet Barsbüttel. Gastwirth Bohlen.

Kleine Wohnung mit Garten und Land zu verm. in Schmalenb. f. M. 120. Näh. bei Hrn. Poffehl daf. Geseht in Ahrensburg zum 1. Mai eine kleine Wohnung bis 250 M. Off. unt. No. 3040 an die Exped. d. Bl. Gef. e. solid., saub., arbeitsf., gef. Mädch. z. Allend. Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstr. 44 Frau J. Bruhn.

Militärische Kameradschaft von Ahrensburg und Umgegend.

Kaisers Geburtstags-Feier

bestehend in: Konzert, Aufführungen u. Ball, am Freitag, den 27. Januar 1899, im Hotel „Stadt Hamburg“ ladet freundlichst ein Das Komite. Entree für Konzert und Aufführung: à Person 50 Pfg. Tanz-Abonnement à Person 1 Mark. Anfang 7 1/2 Uhr. Die Generalprobe findet am

Donnerstag, 26. Jan., Abends 7 Uhr, statt. Entree für Erwachsene 50 Pf., Kinder 10 Pf.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg u. Umgegend hierdurch zur gefl. Kenntniz, daß ich vom heutigen Tage an eine Verkaufsstelle meiner selbstproduzirten, auf der „Ausstellung zu Dresden“ prämiirten H. Natur-Zafelbutter im Hause des Herrn Kumberger, Gr. Straße 7, errichtet habe und stets frisch zum billigsten Tagespreis abgebe. Hochachtungsvoll M. Schumacher. Meiereibesitzer. Dänischendorf a. Fehm.

Wer irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermakler Aug. Stedt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Lungenleiden u. Asthma sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Heilber. Suersen, Altona, Gr. Westerntor 241. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 4-6, Sonntags 10-3 Uhr

Wandsbeker Stadt-Theater

Dienstag, den 24. Januar 1899: 17. Abonnements-Vorstellung. 19. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Harburger Stadt-Theaters. (Dir. Hugo Gerlach.) Zwischenaktmusik von der Kapelle des Husaren-Regiments „Königin der Wilhelmina der Niederlande“ (San.) Nr. 15, Dirigent: Königl. Staats-trompeter Herr P. Sippel. Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers.

Zopf u. Schwert. Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. Kassen-Preise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., Seiten-Balkon 1.50 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 50 Pfg. Schülerbillets 1 M. Anfang präzis 7 1/2 Uhr. Das Theater-Bureau ist täglich geöffnet. J. L. Reischer. Fastnachtmontag, den 13. Februar 1899: Die Weltbekannte.

Landwirthschaftlicher Verein von Altrahlstedt und Umgegend.

General-Versammlung am Montag, den 23. Januar 1899. Nachmittags 4 1/2 Uhr im Lokale der Frau Wwe. Eggers in Altrahlstedt. Der Vorstand

Theater in Ahrensburg, im Saale des Herrn Schadendorff Sonntag, den 22. Januar 1899: Nach den neuesten Entwürfen Gastspiel des Theaters der Modernen. Capitän Dreyfuß oder Revision und Gerechtigkeit. Sensations-schauspiel in 5 Akten. Preise der Plätze: im Vorverkauf bei Herrn Schadendorff: 1. Platz 75, 2. Platz 50 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19